

# Inklusion, aber richtig

Rainer-Michael Lehmann: Die Berliner SPD und der Inklusionsplan 2017 bis 2023

**500.000 Berliner Bürgerinnen und Bürger haben eine anerkannte Schwerbehinderung. Die Behinderungsformen und die Auswirkungen sind sehr unterschiedlich. Grundsätzlich haben alle Behinderungen in ihrer Wirkung etwas gemeinsames: Sie grenzen Menschen überall dort aus, wo sie wegen ihrer Behinderungen keine uneingeschränkte Teilhabe am beruflichen, gesellschaftlichen, politischen oder persönlichen Leben haben. Das gilt auch für ihre Mitwirkungsmöglichkeiten in Verbänden und politischen Parteien.**

Bereits mit dem Leitantragsbeschluss des Bundesparteitages in Leipzig vom November 2013 hat sich die SPD gegen eine Ausgrenzung und für eine inklusive Gesellschaft ausgesprochen.

Die AG Selbst Aktiv wird namentlich in diesem Beschluss aufgefordert, hinsichtlich dieser Querschnittsaufgabe Reformziele für eine inklusive Zukunft unserer Partei zu erarbeiten. Im April 2014 erschien ein Leitfadens zur Barrierefreiheit in der SPD. Doch diese Handlungsanleitung scheint noch lange kein Allgemeingut in der SPD zu sein.

Deshalb ist es zwingend erforderlich, im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention, die im Jahr 2009 in Deutschland ratifiziert wurde, einen innerparteilichen Inklusionsplan der Berliner SPD aufzustellen. Wir haben uns u. a. vorgenommen, dass kein Mitglied mehr aufgrund seiner Behinderung am innerparteilichen politischen Leben ausgeschlossen werden darf.

Die AG Selbst Aktiv Berlin hat einen Antrag eingebracht, der den Landesvorstand der Berliner SPD auffordert, in Zusammenarbeit mit betroffenen Mitgliedern, Vertretern des Landesvorstandes und vor allem der AG Selbst Aktiv einen Inklusionsplan zu entwickeln. Er soll zudem eine Handlungsanleitung/Leitfaden für jede Gliederung der Partei enthalten. Grundlage dafür kann die vom Bundesvorstand der Partei herausgegebene Broschüre zum inklusiven Parteileben sein.

Die Umsetzung des Inklusionsplans der SPD Berlin ist für den Zeitraum 2017 bis 2023 geplant. Der Plan kann modular aufgebaut sein. Die einzelnen Ziele können grundsätzlich voneinander unabhängig erreicht werden. Dafür sollen jeweils konkret die notwendigen Maßnahmen, die Verantwortlichkeiten, eventuell erforderliche Finanzmittel und ein Evaluierungsprozess festgeschrieben werden. Der Landesvorstand der SPD berichtet jährlich über den Stand der Zielerreichung.



Rainer-Michael Lehmann ist Vorsitzender der AG Selbst Aktiv der Berliner SPD.

Foto: SPD Berlin/ Joachim Gern

## Im Inklusionsplan sind 11 Ziele bzw. Aufgaben definiert:

**1.** Ausreichende Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderungen bei der Erstellung von Parteiprogrammen und Strategiepapieren.

**2.** Einbeziehung eines Vertreters/Vertreterin der AG Selbst Aktiv in Programmkommissionen.

**3.** Bei der Gründung von AGs Selbst Aktiv auf Kreisebene ist deren Vorsitzende/r – analog zur Regelung im Landesvorstand – in den Kreisvorstand zu kooptieren. Es ist erneut die Möglichkeit des Stimmrechtes im Landesvorstand zu prüfen.

**4.** Bei der Aufstellung von Listen für Parteiwahlen und für Mandate sind Menschen mit Behinderungen zu ermuntern, sich zu bewerben. Ihre Bewerbung wird besonders berücksichtigt und der notwendige Unterstützungsbedarf wird zugesichert.

**5.** Fortsetzung der Information der Parteimitglieder und hauptamtlichen MitarbeiterInnen zu Inklusion und Teilhabe, um damit zu einer innerparteilichen Bewusstseinsbildung aktiv beizutragen. Maßnahmen dafür sind u. a. öffentliche Diskussionsforen zum Thema Inklusion, fortlaufende Artikel in den internen und externen Print- und Online-Medien, Erstellung eines Leitfadens für Kreisvorstände und Abteilungen usw.

**6.** Der Inklusionsplan der Berliner SPD wird jährlich evaluiert und die Ergebnisse

werden in den internen Parteimedien vorgestellt.

**7.** Barrierefreie Gestaltung aller partei-internen Sitzungen, Tagungen, Schulungen oder Seminare.

**8.** Landesvorstand, Kreise und Abteilungen informieren auf ihrer Homepage über die vorhandene bzw. eingeschränkte Zugänglichkeit.

**9.** Evtl. Wiederholung der Befragung aller Mitglieder über den Ist-Zustand und die Erfordernisse.

**10.** Alle wesentlichen Printerzeugnisse und alle elektronischen Medien werden auch in leichter Sprache verfasst. Grundsatzprogramme und andere wesentliche Dokumente werden auch in Hörversionen erstellt und für Menschen mit Sehbehinderung zugänglich gemacht.

**11.** Erstellung einer Konzeption zur Verleihung eines „Inklusionspreises der Berliner SPD“, an Gliederungen der SPD oder SPD Mitglieder für herausragende und beispielhafte Leistungen für die Inklusion und Barrierefreiheit.

Man muss sich im Klaren sein, dass die gesamte Umsetzung dieses Planes nicht von heute auf morgen geschehen kann, deshalb der Ansatz, es bis zum Jahr 2023 erreicht zu haben. Alle Gremien sind hierbei gefordert, die SPD ist eine Mitmachpartei! Dazu müssen Barrieren überwunden werden, damit es wirklich für alle Menschen gilt.

Rainer-Michael Lehmann □